

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Josephstadt, Josephsgasse 10.

Administration

und

Expedition:

Becksche k.k. Universitäts-Buchhandlung

(Alfred Hölder)

Stadt, Rothenthurm-Strasse 15.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Dr. Exner, Dr. G. Krafft, Baudirector Flat-
tich, Director Franz Ritter v. Hauer, Prof. Lielegg, Sectionsrath Dr. Migerka, Hauptmann du Nord,
Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Gemeinderath M. Pollak, Prof. Radinger, Dr. Reitlinger, Ingenieur
J. Wottitz, Fabr. Fr. Suess, Prof. C. Swoboda, Oberinspector Köstlin in Wien; Dr. H. Grothe, Dr.
Reimann, Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Prof. H. Fiedler, geh. Oberberggrath Dr. v. Carnall,
Ingenieur C. Kayser, Handelskammer-Präsident Dr. Websky in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschul-Director
Nöggerath in Brieg; Dr. Hocker, Generalconsulats-Kanzler in Cöln; Dr. Rentzsch in Dresden;
Dr. Rohde in Eldena; Gewerbeschul-Director Wernike in Gleiwitz; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover;
Dr. Holtze in Kattowitz; Prof. C. Berger in London; Director F. Schödl in Mainz; C. Nendtvich
in Pest; Prof. Fr. Kick in Prag; Generalconsul Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Dr. Adam in Ulm;
Handelskammer-Secretär C. Breunlin in Weissenau; Hofrath Prof. Dr. Rudolph Wagner in Würzburg; Prof.
J. H. Kronauer in Zürich; Dr. F. Springmühl in Breslau; J. Falke in Wien; k. Notar Krazer in Ulm.

Vertreter

(Abonnements- und Inseraten-Aufnahme):

München: Th. Bösl, Redacteur des
„Freien Landesboten“.
Stuttgart: A. Wolff, Red. d. „schwä-
bischen Mercur“.
Coburg: J. Fr. Müller, Redacteur
des „Sprechsaal“.
Zürich: O. Hammerli, Obere Zäune 4.
Paris: Max Hofmann, 18, rue de
château d'eau, Agentur für Abon-
nements und Annoncen Havas
Lafitte.
Madrid: Prof. Dr. Braun, Calle Car-
retas, 14 dupl. 29.
Kopenhagen: Joh. Heintz Fr. Berliet.

Das Blatt erscheint monatlich dreimal. — Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. 5. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Generaldirection.

Die Räume des nunmehr vollendeten Indu-
striepallastes gestatten dem Besucher sich auch
bereits ein Urtheil über die Lichtverhältnisse dieses
Gebäudes zu bilden. Eine flüchtige Begehung die-
ser Räume wird genügen, um die Zweifel zu zer-
streuen, die von einigen Journalen Deutschlands
bezüglich der genügenden Beleuchtung geäußert
worden sind; und ebenso wird sich jeder Besucher
überzeugen, dass sich die Beleuchtung mit hohem
Seitenlichte als die ausgiebigste und ent-
sprechendste erweist, was auch ziffermässig con-
statirt werden kann. Auch die grosse Hauptgalerie
der Londoner Ausstellung vom Jahre 1862 war
nämlich mit hohem Seitenlichte beleuchtet, so
zwar, dass sich die Fensterfläche zu den zu be-
leuchtenden Boden- und Wandflächen wie 1:5
verhielt, das heisst, dass auf einen Quadratfuss
Fensterlicht fünf Quadratfuss Raumfläche kamen.
— Bei dem Industriepallaste der Ausstellung 1873
stellt sich das Verhältniss ebenfalls auf 1:5, gleich-
wie bei der erwähnten Londoner Hauptgalerie,
die bekanntlich in der entsprechendsten Weise be-
leuchtet war. — Hier in Wien besitzen wir ein
Gebäude, an welchem diese Beleuchtungsart bereits
erprobt ist, nämlich den alten Saal des österrei-
chischen Museums für Kunst und Industrie auf dem
Ballplatze; bei diesem stellt sich das Verhältniss
vom Fensterlicht zur Raumfläche wie 1:6½, also
viel ungünstiger als bei dem Industriepallaste, und

doch wurde dieser Saal jahrelang mit bestem Er-
folge als Ausstellungsraum benützt, und dient noch
heute als Zeichensaal. — Die Beleuchtung des
Kunstaustellungsgebäudes beruht auf den Resul-
taten eingehendster Studien und praktischer Pro-
ben. — Es kann also mit Zuversicht die Ueber-
zeugung ausgesprochen werden, dass die Beleuch-
tung der Ausstellungsgebäude nicht nur eine gün-
stige und vollkommen entsprechende sein werde,
sondern dass sie sich vorzüglicher und prakti-
scher als bei allen früheren Ausstellungen erweisen
wird.

Bauplatz.

Die Arbeiten an der Rotunde erstrecken sich
jetzt vornehmlich auf den unteren Theil. Es werden
die grossen Sparren vollständig mit dem Druck-
ringe vernietet. Die Gallerie, welche beim Ansatz
des grossen Daches im Inneren der Rotunde rings
herum geht, wird ganz aus Eisen, vollendet.

Da die grosse Laterne aufgestellt ist, so hat
man bereits mit der Vergrösserung des Mittel-
gerüstes für die Montirung der kleinen Laterne,
dem Abschlusse der Rotunde, begonnen. Der In-
dustriepallast und die vier Portale werden bald
gänzlich vom Gerüste entblösst sein. An die Längen-
galerie, in den Höfen, werden bereits die grossen
Inschrift-Votivtafeln angebracht.

Bei der Maschinenhalle sind seit letzter Er-
wähnung bedeutende Fortschritte zu vermerken.

Die Verglasung ist vollendet, der äussere Anstrich
sowie die Portale nahezu abgeschlossen. Haupt-
sächlich arbeitet man im Inneren. Von einem gros-
sen Fahrgerüste aus, in ganzer Breite der Ma-
schinenhalle, werden die Gespärre dunkel und die
Decke licht angestrichen. Die Hauptthätigkeit er-
streckt sich jedoch auf die Ausgrabungen und die
Fundirung für die Maschinen, welche, da beschlos-
sen wurde, selbige während der Ausstellung ar-
beiten zu lassen, von ausserhalb der Maschinen-
halle angebrachten Kesselhäusern aus, mit deren
Aufmauerung bereits begonnen wurde, durch
Transmissionen unter oder über der Erde, diess ist
noch unentschieden, in Betrieb gesetzt werden.

Zwischen Industriepallast und Maschinenhalle,
dem Platze für die Privatausstellungen, wächst
ein Pavillon nach dem anderen hervor. Das Ge-
bäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist
im Rohbau fertig und eingedeckt. Der Haupttract
des Gebäudes für die landwirthschaftliche Ausstel-
lung, zwischen Kunstaustellung und Maschinen-
halle, ist in Holz aufgeschlagen.

Die beiden „Pavillons des Amateurs“ sind im
Aeusseren nahezu abgeschlossen. Beim Kaiserpavil-
lon hat man behufs Aufsetzens der grossen Spitze des
Mittelbaues ein Gerüst gebaut und wird demnächst
mit dem Aufziehen beginnen. Egyptier und Tür-
ken machen grosse Fortschritte. Der türkische
Kiosk, zwischen Industriepallast und Kunstaustel-
lung, wird demnächst vollendet sein. Bei der Gas-
und Wasserleitung wurde kürzlich das letzte Rohr
gelegt.

Das Aquarium, welches dem ursprünglichen Projecte entgegen ausserhalb des Ausstellungsplatzes liegt, ragt schon beträchtlich aus dem Boden hervor. Wurstelprater und Praterregulirung haben in letzter Zeit bedeutende Veränderungen erlitten.

Die Ausstellung des Unterrichtswesens nach den Programmen für Oesterreich und Preussen.

Das Programm der österreichischen Ausstellungscommission scheidet die Gruppe 26 in drei Unterabtheilungen, unter den Benennungen: *A.* Erziehungswesen, *B.* Unterrichtswesen, *C.* Bildungswesen. Von diesen Unterabtheilungen soll *A.*, das die Kinderwelt Betreffende, alles was sich auf Wartung, Pflege und Erziehung des Kindes bis zu dessen Eintritte in die Schule bezieht, die Kinderstube im Elternhause und die Anstalten ausser demselben, endlich das Turnwesen als Uebergang zu der nächsten Abtheilung, — *B.* die zum Unterrichte gehörigen Gegenstände, — *C.* die ausser der Schulthätigkeit liegenden Förderungsmittel der Bildung: Tagesliteratur, Verlagswesen, Sammlungen und Vereine für Bildungszwecke zur Anschauung bringen.

Die Ausstellung des Unterrichtswesens soll sich erstrecken auf alle Abstufungen der Schulen allgemeiner Bildung von der Volksschule angefangen bis zur Hochschule, sowie auf alle Arten von Special- und Fachschulen, und in jeder einzelnen Kategorie folgende Gegenstände veranschaulichen: 1. den Schulraum: Modelle von Schulhäusern einclassiger Volksschulen, von anderen Schulgebäuden Grundrisse und Ansichten; 2. die Schuleinrichtung: Subsellien, Pulte, Schultafeln u. s. w.; 3. die Lernmittel: die Lehr- und Lesebücher, möglichst vollständige Zusammenstellung für jedes Land: die Schreib- und Zeichenhefte, unter Hervorhebung aller Verbesserungen für pädagogisch-didaktische Zweckmässigkeit; die Schreib- und Zeichnungswerkzeuge mit der Darstellung ihres mannigfaltigen Gebrauches; Schülertafeln, Handatlanten, Hilfsbücher; 4. Kataloge von Schulbibliotheken und Tabellen über deren factische Benützung als Uebergang von den Lernmitteln zu den eigentlichen Lehrmitteln; 5. die Lehrmittel: Objecte, Modelle und Abbildungen für den Anschauungsunterricht; die Apparate zur Unterstützung des Leseunterrichtes; Vorlegblätter für den Schreib- und Zeichnungsunterricht aller Grade; die Hilfsmittel des Rechnungsunterrichtes; das Landkartenwesen; Bildersammlungen für den erdkundlichen und geschichtlichen Unterricht; Pläne, Kataloge und einzelne hervorragende Bestandstücke von Sammlungen für den Unterricht in Naturgeschichte (geo-

logische und geognostische Sammlungen, Proben verschiedener Methoden zur Anlegung von Herbarien, Skelete, Modelle u. s. w.), von Sammlungen für den Unterricht in der Physik (Mathematik, Geodäsie und Astronomie), für den Unterricht in der Chemie (nebst Plänen von Laboratorien), für den Unterricht im Hoch-, Strassen- und Wasserbau, im Maschinenfache und in der mechanischen Technologie, für den Unterricht in der Land- und Forstwirtschaft, den Gewerben, der Handelswissenschaft u. dgl., für den Unterricht in den verschiedenen Zweigen der bildenden Kunst, in der Musik u. s. w.; 6. die Unterrichtserfolge: Schülerarbeiten, Unterrichtsstatik eingehend auf alle bei den Lehranstalten in Betracht kommenden Seiten, Rücksichten und Momente.

Die preussische Ausstellung für die Gruppe 26 soll nach dem Programme alle Gebiete des Unterrichtswesens berühren und insbesondere sich erstrecken auf: 1. das Schulbauwesen: Pläne (wo möglich Ansichts- und Grundrisszeichnungen) von Gebäuden für 15 angeführte Arten von Schulen; 2. die Schuleinrichtungen, zur Charakterisirung der Bestrebungen für gute Schuleinrichtungen: Plan für einen neuen Lehrsaal und Modell einer grossen Schultafel von Schiefer für die Gewerbeacademie, Modelle von Geräthen (Zeichentisch u. s. w.) für den Gewerbeunterricht; 3. die Lehrmittel: Kataloge von drei namentlich bezeichneten Bibliotheken nebst graphischer Darstellung der Benützung vom October 1871 bis October 1872, von drei anderen Bibliotheken, von Sammlungen verschiedener Lehranstalten; Auswahl aus den Sammlungen, Vorlagen, Gypsmodellen, Karten und Schnitten für den gewerblichen und den bergbaulichen Unterricht; aus dem Gebiete des forstwirtschaftlichen Unterrichtes Wirthschafts- und Bodenkarten von den Lehrforsten der Academie in Neustadt, nebst Erläuterungen und Bodenproben, Kataloge, Pläne und Pflanzenproben aus den Forsten bei Neustadt und Chorin, Sammlung der deutschen Holzarten nach neuer Methode geordnet und Proben aus der Samensammlung nach neuer Methode sowie aus anderen Sammlungen der Academie in Neustadt; aus dem Gebiete des Kunst- und kunstgewerblichen Unterrichtes Modell einer menschlichen Figur, eines Beines und Armes, Unterrichtsvorlagen der Kunstschulen, Gypsmodelle und Gypsvorlagen; aus dem Gebiete des nicht technischen Unterrichtes Lehrbücher der Schullehrer-Seminarien, in den Gymnasien und den Realschulen der einen oder anderen Provinz vorzugsweise gebrauchte Lehrbücher, die in den Volksschulen hauptsächlich benutzten Unterrichtsbücher, historische Collection von Kinderbibeln; im Anschlusse hieran zur Veran-

schauung der Unterrichtserfolge eine Serie von Prüfungsarbeiten und Zeichnungen aus einer Classe der Bergschule und aus je einer Classe der Kunstschulen in Berlin, Breslau, Erfurt; 4. die innere Organisation: die Unterrichtspläne von einer oder einigen Anstalten der verschiedenen Kategorien der Schulen, Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das höhere Schulwesen von Wiese; 5. die Unterrichtsstatik: abgesehen von den statistischen Werken über das preussische Schulwesen, graphische Darstellung *a)* über den Besuch jeder Hochschule, *b)* über den Besuch der verschiedenen Kategorien von mittleren Lehranstalten, die sämtlichen Anstalten einer Kategorie zusammengekommen, für 1871—1872, ferner über die Zunahme des Besuches darunter *a)* und *b)* bezeichneten Schulen seit 1822 in fünfjährigen Zeitabschnitten, für die mittleren Lehranstalten jedoch nur in Anwendung auf vier Provinzen; endlich über das Verhältniss des elementaren Schulbesuches zu der Bevölkerung in der Anwendung auf die einzelnen Provinzen für 1871, ausserdem Karten, welche die sämtlichen mittleren und höheren Lehranstalten und deren Vertheilung im Lande für 1822 und 1872 darstellen.

Wie dieser Ueberblick zeigt, soll nach dem österreichischen Programme die Darstellung jeder Kategorie von Schulen durch alle Darstellungsrichtungen durchgeführt werden. Die Gegenstände für die verschiedenen Richtungen sind allgemein und ohne Beschränkung auf bestimmte einzelne Anstalten angedeutet.

Nach dem preussischen Programme soll jede Richtung durch Darstellung bestimmter Gegenstände von namentlich genannten Schulcategorien und einzelnen Anstalten veranschaulicht werden. Die präzise Begrenzung der Gegenstände macht den Eindruck der Sicherheit in der Auswahl des Treffenden.

Hervorzuheben ist in dem preussischen Programme die historische Collection von Kinderbibeln zur Veranschaulichung der allmähigen Vervollkommenung dieses Lehrmittels.

Unter den österreichischen Lehrmitteln würde Vorführung der Lehrbücher für die Volks- und die Mittelschulen aus der früheren Zeit, z. B. vom Jahre 1848, zur Veranschaulichung des Fortschrittes von Interesse sein.

Zur Veranschaulichung der Unterrichtserfolge sollen nach dem österreichischen Programme vor allem Schülerarbeiten dienen, „unter der Voraussetzung, dass man sämtliche Arbeiten sämtlicher Schüler einer Classe, wie dieselben während eines Jahres geliefert wurden, also ohne Correcturen oder Ergänzungen des nachbessernden Lehrers, aus einem oder dem anderen Gegenstande

oder aus mehreren derselben, ausstellt“. Hierüber ist einiges zu bemerken. Der Unterrichtserfolg muss sich zeigen in ununterbrochenem Fortschreiten zum Besseren und in dem Verhältnisse der Leistungen zu den Forderungen nach dem Unterrichtsziele. Die Bedingung des Fortschrittes der Schüler in den schriftlichen Leistungen ist richtige und genaue Correctur jeder einzelnen Arbeit, selbstverständlich schriftliche Correctur, weil mündliche allein wegen Mangel an Zeit unmöglich und aus vielerlei Gründen, die hier nicht erörtert werden können, ganz ungenügend wäre. Wird diese genaue Correctur unterlassen, so bleibt es zufällig, ob einige oder mehrere Schüler bei der Beschränkung auf ihre eigenen Kräfte fortschreiben; und dass dieser unsichere Fortschritt hinter dem durch gründliche und richtig leitende Correctur erzielten weit zurückstehen wird, begreift sich von selbst, ohne dass man auf alte und neue Erfahrungen hinzuweisen braucht. Solche Arbeiten würden zwar den Erfolg des Unterrichtes ebenfalls ersehen lassen, aber eines höchst unvollständigen, nämlich dem wesentlichsten Theile nach gar nicht erteilten Unterrichtes. Und sollten, da die Schülerarbeiten bei normalem Unterrichte nicht ohne Correctur gelassen werden, von den Schülern einiger Classen schriftliche Arbeiten für die Ausstellung besonders geliefert und ohne Bezeichnung der Correctur aufbewahrt werden, so würde das Resultat kein anderes sein als das erwähnte. Das preussische Programm nennt eine Serie von Prüfungsarbeiten ohne weitere Bemerkung. Dass nur unter Aufsicht in der Schule gelieferte Arbeiten die eigene Leistung des Schülers sicher ersehen lassen, ist bekannt. Wenn in diesen Arbeiten das Verfehlte unterstrichen und nach Erforderniss von den Schülern verbessert, Ungehöriges durchgestrichen, manches am Rande von dem Lehrer bemerkt ist — Thaten, welche die ohnehin vorgeschriebene Reinhaltung der Arbeiten gar nicht beeinträchtigen, wenn der Lehrer selbst, wie er soll, darauf achtet — so wird dadurch, da ja nicht bloss prunkende und vielleicht täuschende Schaustellung für das Auge, sondern Gewährung der Einsicht in die wirklichen Schülerleistungen mit ihren Mängeln beabsichtigt wird, diese Einsicht nicht nur nicht gehindert, sondern vielmehr gerade wegen des leichteren Ueberblickes der Mängel sehr gefördert und zugleich der in dem Schuljahre erzielte Fortschritt leichter ersichtlich gemacht, ausserdem aber auch, was weit wichtiger ist als man vielleicht denken mag, für den Kenner ein Blick in die Thätigkeit des Lehrers eröffnet. Diess dürfte der Beachtung nicht unwerth sein. Schülerzeichnungen erwähnt das österreichische Programm nicht ausdrücklich, das preussische nur von vier Fachschulen.

In dem preussischen Programme werden auch „zur Uebersicht über die innere Organisation der verschiedenen Arten von Unterrichtsanstalten“ genannt: die Unterrichtspläne (im österreichischen Programme nicht erwähnt) und Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das höhere Schulwesen. Kenntniss der besonderen Unterrichtspläne ist nothwendig nicht nur zur richtiger Würdigung der Schülerleistungen nach Massgabe der zu stellenden Forderungen, sondern auch zur Beurtheilung des Standpunktes, den die Schule in Bezug auf das im allgemeinen Lehrplane aufgestellte Ziel einnimmt. Eine Sammlung der Gesetze und Verordnungen würde ausser den Bestimmungen über die Einrichtung der Schulen überhaupt auch die allmähige Entwicklung des Schulwesens entnehmen lassen, und zugleich einen Schluss auf die Leitung gestatten, insoferne die einzelnen Anordnungen entweder casuistisch, nach schwankenden Bedürfnissen des Augenblickes erlassen, zerfallen, oder nothwendig im Zwecke der Schule gegründet in unverrückter Richtung nach diesem Zwecke zusammenstreben würden.

Die Unterrichtsstatistik soll nach dem preussischen Programme nur insoferne berücksichtigt werden, „als sie auf einer Ausstellung Verständniss und Interesse finden kann.“ Die bezeichneten Angaben sind zugleich die wichtigsten, da sie ohne weitere Zuthat und Bemerkung einen Gesamtüberblick über den Stand und den Fortschritt des höheren und mittleren Unterrichtswesens im Allgemeinen, sowie der Volksbildung im Allgemeinen, gewähren können. Auf alle einzelnen Rücksichten und Momente eingehende Darstellungen haben ihren unbestrittenen Werth für Zwecke, welche ein genaues Eingehen auf Einzelheiten erfordern, lassen sich jedoch nicht leicht überblicken und finden wegen der Unmöglichkeit, oder doch Schwierigkeit der Gewinnung eines Gesamtüberblickes gewöhnlich nur flüchtige Beachtung. Wollte auch für das österreichische Unterrichtswesen der Schulbesuch und sein Verhältniss zur Bevölkerung, sowie die Anzahl der Lehranstalten in früherer Zeit dem gegenwärtigen Zustande gegenübergestellt werden, so dürfte auf das Jahr 1850 zurückzugehen sein.

Andreas Ritter v. Wilhelm.

Die Patent- und Musterschutz-Frage auf der Wiener Weltausstellung.

Wenn es uns erlaubt ist, von der Weltausstellung zu Wien tausend Hoffnungen, und zwar wohl gegründete Hoffnungen zu hegen, und einerseits mit Stolz, andererseits

mit Spannung und froher Erwartung auf die Vollendung des gewaltigen Unternehmens unsere Blicke zu werfen, wenn jeder etwas vom friedlichen Kampfplatze gewinnen möchte, sei es den Lorbeerkrantz der seinem Verdienste gebührt, oder Erfahrungen die sich in der reichsten Menge einem Jeden darbieten werden, oder materiellen Nutzen der von der Industriegöttin gewiss nicht kärglich wird gespendet werden, dann dürfen wir gewiss auch einen Hoffungsstrahl auf das in deutschen Landen so vielfach vernachlässigte Stiefkind, auf die Patent- und Musterschutz-Frage fallen lassen, dort am Sammelplatze der Industriellen aller Länder das Fundament zum Gedeihen einer Angelegenheit legen, die in letzter Zeit in gleicher Weise die Betheiligten, wie die Unbetheiligten interessirt hat.

Während die Presse mit allen Mitteln für die Musterschutz-Frage eintritt, Industrielle wie Nichtindustrielle, Erfinder und Künstler der Patentfrage ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden, und sehnstüchtig nach etwas Besserem zu unseren Nachbarstaaten herüberschauen, die Regierung mit grossen Schritten über die im Wege liegenden Steine hinwegschreitet, als ob sie unsichtbar wären, vollzieht sich in Wien jener gewaltige Völkereongress und macht die schönste Stadt des deutschen Landes im Jahre 1873 zugleich zum Mittelpunkte der ganzen industriellen Welt, Alles eilt hin um die Resultate des geistigen Schaffens auf der ganzen Erde in Augenschein zu nehmen um zu bewundern, zu geniessen und zu lernen. Können wir da nicht sagen, dass der geeignetste Zeitpunkt gekommen sei, um mit Erfolg über eine Frage zu discutiren und zu entscheiden, welche gerade in innigster Beziehung zu all dem Treiben und Wirken, zu jenen gewaltigen Resultaten steht, die wir vor Augen haben, eine Frage, die den mächtigsten Einfluss auf die Zukunft unserer Industrie ausübt und dieselbe überall und immer begleiten wird. Es wäre unnütz hier auf die Einzelheiten der Musterschutz-Frage für Deutschland und Oesterreich näher einzugehen, sie ist so vielfach und so fruchtlos in der Fachliteratur behandelt worden, dass es als verschwendete Mühe angesehen werden müsste (ich brauche nur an die letzten Arbeiten der Mühlhauser und Chemnitzer Handelskammer zu erinnern), durch Worte hier etwas zu erreichen, aber gerade deshalb soll die Wiener Ausstellung uns Gelegenheit bieten, durch die That das zu erlangen, was wir sehnlichst erstreben.

Dürfte ich vom Erreichbaren zum Idealen hinüberschweifen, so würden wir in Wien einen Patentcongress aller Länder der Erde veranstalten und ein einziges ausgezeichnetes Patentgesetz, ein einziges grosses Patentamt würde mit Genehmigung aller Staaten für die ganze civilisirte Welt

eingerrichtet. Doch ich würde in meinen Hoffnungen zu weit gehen und mich schnell in unerfüllbaren Traumgebilden bewegen, und wenn auch eine derartige Hoffnung nicht dem absolut Unmöglichen angehören würde, so würden sich so viele Schwierigkeiten ihrer Erfüllung entgegenstellen, dass uns schon die kurze Zeit es nicht gestatten würde, diese zu überwinden.

Darum müssen wir mit Geringerem zufrieden sein und das für Deutschland und Oesterreich zu schaffen suchen, was England und Amerika bereits besitzen, ein gutes Patentgesetz. Wir werden in Wien im Jahre 1873 keine Gesetze geben können, auch ist das nicht unser Wunsch oder Wille, aber die Weltausstellung ist unzweifelhaft die beste Gelegenheit, um die Stimme aller Industriellen, um den Wunsch, der sich in dieser Beziehung bei allen aussprechen wird, recht deutlich kund zu geben.

Ein Patentrengress für Nord- und Süd-deutschland ist es, was wir verlangen, es sollen die Männer des Faches, wie Deputirte aller Regierungen sich über die schwebende Frage entscheiden, um dann ein einziges, vorzügliches Patent- und Musterschutz-Gesetz zur Genehmigung allen deutschen Staaten vorlegen zu können, kurz um mit einem Schlage das zu erreichen, waran wir sonst noch Jahre lang laboriren werden.

Ferdinand Springmühl.

Paul Loeff's neuester patentirter continuirlicher Brennofen

zum Brennen von Ziegeln, Thonwaaren etc.

Die bisher bekannt gewordenen continurlichen Ziegelbrennöfen konnten wegen ihrer enormen Herstellungskosten, sowie wegen der nur durch einen fundamentalen Neubau zu vergrößernden Anlage keinen allgemeinen Eingang finden.

Auch hatten diese Oefen vielerlei mangelhafte Einrichtungen und litten an einer Schwerfälligkeit der Construction, welche bei Brennöfen stets erhebliche Nachtheile bringt.

Es hat nun der Baumeister Paul Loeff in Berlin einen continurlichen Ofen erfunden, welcher alle die oben gedachten Mängel ausschliesst, und über dessen praktische Verwerthung bereits in vielen technischen Journalen referirt wurde.

Die wesentlichsten Vortheile dieser neuesten Oefen sind:

1. Ersparung an Brennmaterial.
2. Ersparung der Hälfte der Herstellungskosten gegenüber allen bisher bekannt gewordenen Brennöfen.
3. Gleichmässigkeit der Wärmeerzeugung.

4. Bequemlichkeit im Betriebe.

5. Vergrößerung einer ursprünglich in kleinen Dimensionen hergestellten Anlage ohne einen fundamentalen Neubau und ohne erschwerende Umstände.

6. Höchster Nutzeffect der fabricirten Producte.

7. Grösste Raumersparniss in der Anlage.

Die beigegebenen Zeichnungen des Ofens veranschaulichen in *Fig. 1* den Gesamtgrundriss der Anlage im unteren und oberen Theile und in *Fig. 2* den Querschnitt *respective* die Ansicht des Ofenhauses.

Der eigentliche Brennofen besteht aus beliebig langen überwölbten Räumen, deren Breite in gewissem Verhältniss zur Kammerlänge steht.

Der ganze Obercanal, in welchem die eingesetzte Waare gebrannt werden soll,

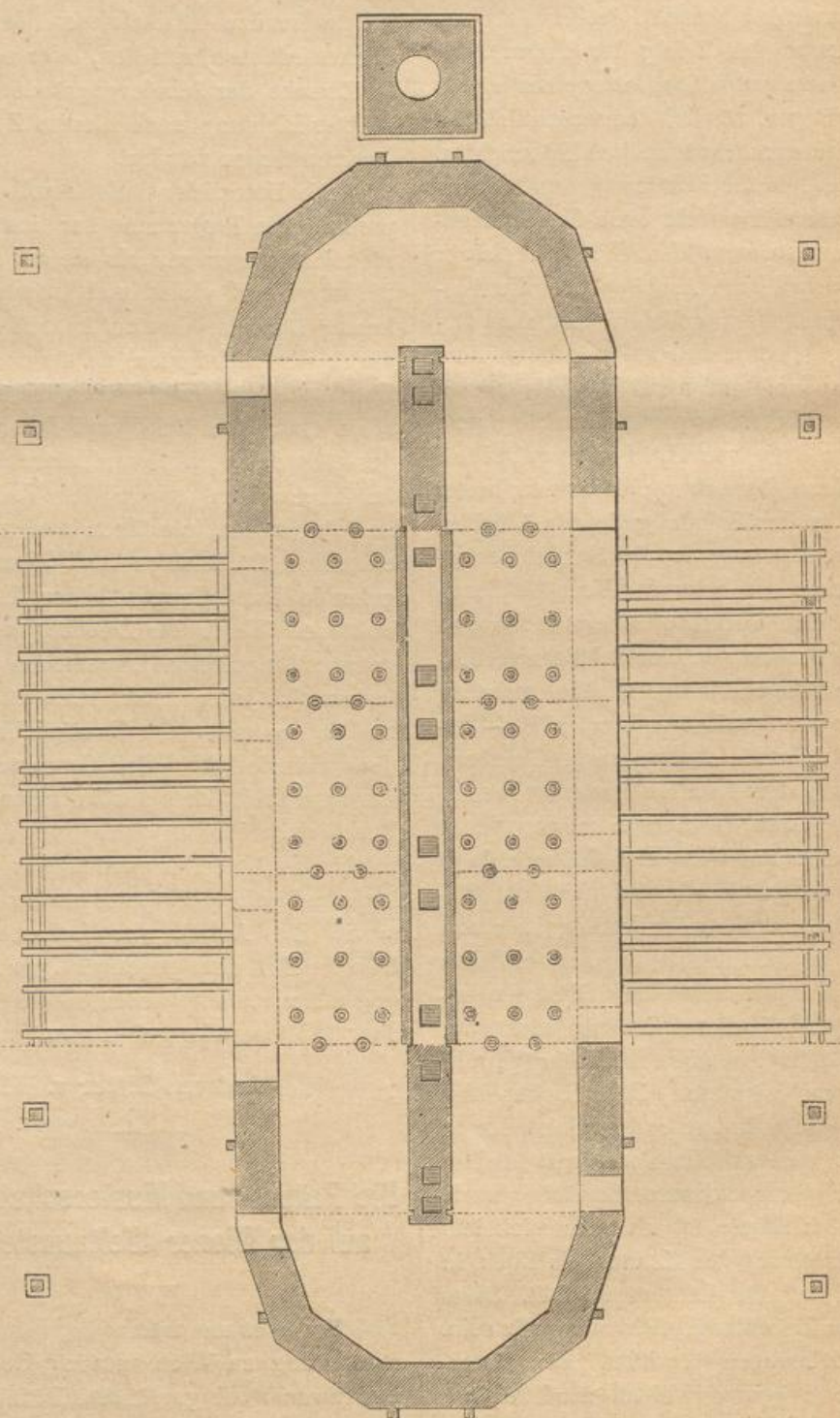
bildet einen in sich zurückkehrenden Raum, welcher von der Sohle bis zum Gewölbscheitel durchschnittlich nur $7\frac{1}{2}$ Fuss = 2.35 Meter Höhe erhält, um eine möglichst gleichmässige Temperatur in allen Theilen der Brennkammern zu ermöglichen.

Der Ofenraum lässt sich durch zwölf rechtwinkelig auf dem Brennofen angelegte Nuthen und Einkarrthüren an zwölf verschiedenen Stellen mit Hilfe eiserner Schieber absperren.

Der ganze Ofen kann demnach in zwölf Brennkammern zerlegt werden, von welchen jede von der entsprechenden Langseite aus durch eine $2\frac{1}{2}$ Fuss (0.78 Meter) breite und $4\frac{1}{2}$ Fuss (1.41 Meter) hohe Einkarrthür zugänglich ist. Jede Brennkammer ist hier auf 12 Fuss (3.77 Meter) Länge angenommen.

Dass das hier durch Zeichnung vorgesehene System sowohl für einen grösseren

Fig. 1.



als kleineren Betrieb nutzbar gemacht werden kann, lässt die Construction der ganzen Anlage sofort erkennen.

Die besonders einfache Einrichtung des Ofens erhellt schon nach Durchsicht der Zeichnung. Es gestattet dieses System jede beliebige Anzahl von Brennkammern und jede Vergrößerung eines bereits bestehenden Ofens ohne fundamentalen Neubau und ohne jede Schwierigkeit.

Zur Befuerung des hier vorgeführten Ofens sind in jeder der zwei grösseren Eckabtheilungen zwölf Schütlöcher und in jeder der zehn dazwischen liegenden Abtheilungen deren neun Stück im Gewölbe aufgespart, welche Oeffnungen sich mittelst eiserner, in Sand zu setzenden Kapseln luftdicht verschliessen lassen.

Jede der zwölf Brennkammern hat ihre Verbindung mit dem Fuchs durch einen 42 Centimeter im Lichten langen und breiten Rauch-Abzugscanal derart erhalten, dass die Producte der Verbrennung aus dem Ofen an der Sohle durch eine 42 Centimeter im Quadrat haltende Oeffnung in den Rauch-Abzugscanal eindringen und durch den völlig vertical aufsteigenden Canal in den oberhalb des Ofens liegenden Fuchs ausströmen.

Die Mündungen dieser verticalen Austrittsöffnungen in den Fuchs werden mittelst ganz einfacher horizontaler Schieber verschlossen.

Jede Ofenabtheilung steht durch einen Rauch-Abzugscanal und weiter durch den Fuchs mit dem Schornstein in Verbindung. Es sind diese Verbindungen so eingerichtet, dass sie, genau so wie es der Betrieb des Ofens verlangt, von letzterem abgeschlossen, oder auch wiederum in Verbindung gesetzt werden können.

Der Schornstein liegt ausserhalb des Ofens, um mehreren Oefen oder einer Dampfkessel-Feuerung gemeinschaftlich dienen zu können.

Gegen das Ausweichen und Reissen der äusseren Umfassungswände schützen starke Rähme und

Stiele, welche, wie die Zeichnung versinnlicht, durch durchgehende Anker weiter verbunden sind und gleichzeitig die Stützpunkte der Balkenlage des den Ofen in seiner ganzen Ausdehnung umgebenden Ofenhauses abgeben.

Das Ofenhaus dient gleichzeitig als Trockenscheune und gestattet den völligen Winterbetrieb einer Ziegelei.

Je zwei nebeneinander liegende Kammern sind durch eine in der Mittelwand ausgesparte Nuth von einander getrennt. Diese Nuth, welche nicht durch Vorsprünge gebildet wie bei anderen Systemen, dient dazu, um einen den ganzen Brennraum absperrenden dreitheiligen eisernen Schieber aufzunehmen.

Derselbe wird durch die gegenüber liegende Einkarrthür eingebracht und lehnt sich gegen die eine Wandung der Thür; er wird des bequemen Einbringens wegen aus drei Stücke gefertigt und durch die im Gewölbe angebrachten, für jede Abtheilung bestimmten beiden Oeffnungen in die richtige Lage gebracht. Die keilförmige Gestalt der Schiebertheile gestattet ein bequemes Ein- und Ausbringen.

An der der Thüre zugewandten Seite wird der Schieber mit Handhaben versehen.

Da sich der den ganzen Ofen canal absperrende Schieber stets an der kühnsten Stelle des Ofens befindet, denn die Rauchgase nehmen bekanntlich ihren Weg bis zum Schieber und gehen dann erst in die Rauch-Abzugscanäle, so braucht der Schieber nur aus mässig starkem Eisenblech zu bestehen.

Die Ausnützung der Brenngase ist eine so bedeutende, dass bei einem Ofen von 16 Kammern der Abschlusschieber von Bretern hergerichtet sein kann, da die Luft völlig abgekühlt gegen den Schieber tritt.

Auf dem Ziegelwerke des Herrn Friedrich v. Striessen bei Dresden ist in diesem Jahre ein von Loeff erbaute 16kammeriger Ofen mit Holzschieber betrieben, ohne

dass der Holzschieber auch nur einmal verbrannt ist. Der dort erbaute Ofen liefert drei Millionen Ziegel von bestem Fabrikat.

Aus Vorstehendem erhellt, dass diese neuen Oefen völlig abweichend, aber erheblich einfacher wie alle bisher construirten Brennöfen sind.

Die in der gegenwärtigen Darstellung vorgeführten Oefen mit der ganz neuen Einrichtung

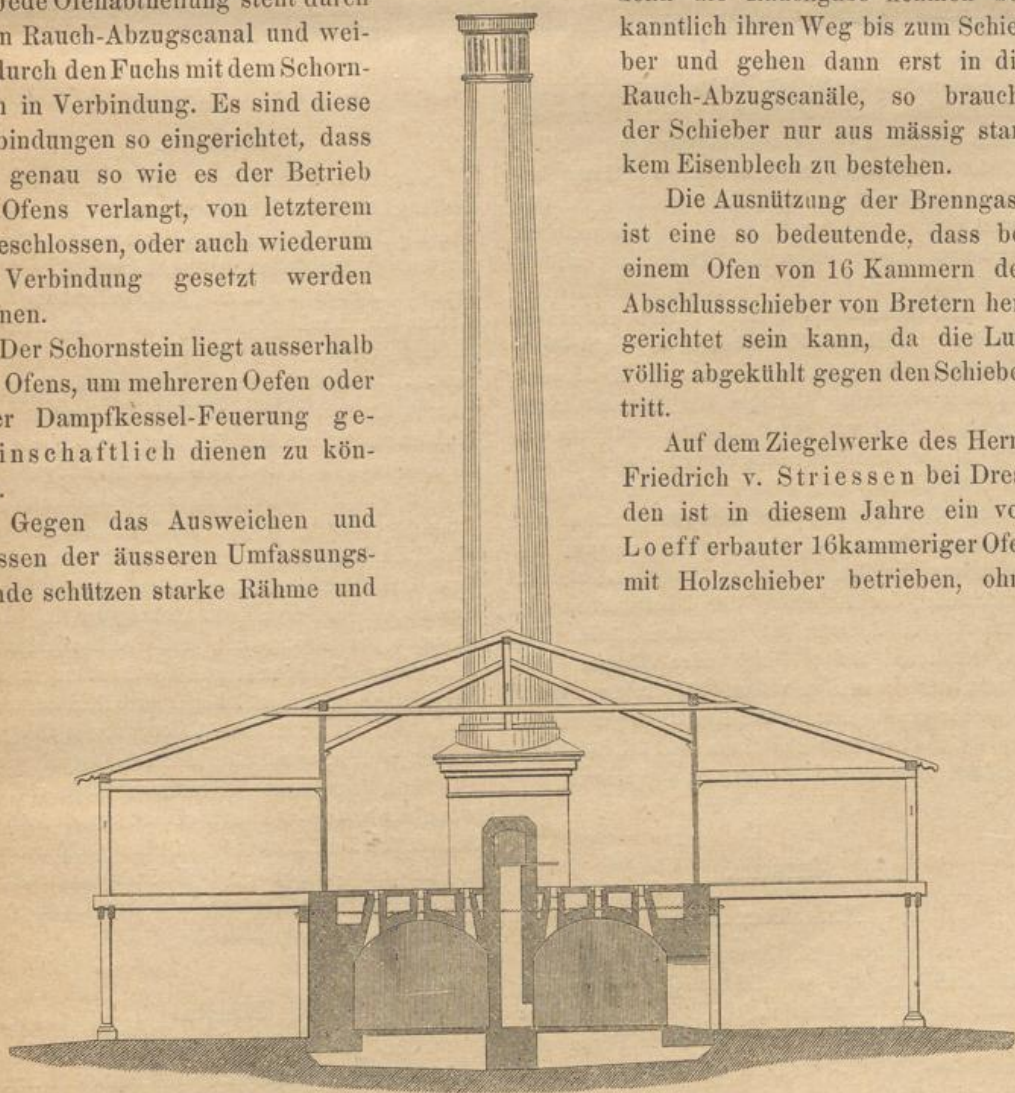
- a) die Kammern hart aneinander zu legen, ohne Sohlecanäle u. dgl.;
- b) sie nicht durch Sandschüttung, Rauchsammler etc. zu trennen, mithin nur eine Umfassungswand und eine Scheidewand für den ganzen Ofenbau zu benutzen;
- c) die Rauch-Abzugscanäle ohne besonderes Mauerwerk herzustellen, sie vertical zu führen und dennoch in einen gemeinschaftlichen Fuchs eintreten zu lassen;
- d) den Fuchs oberhalb des Ofens anzulegen, das kostspielige Eisenzeug an Glocken und Stangen u. dgl. für Rauchverschlüsse etc. zu vermeiden und dafür die einfachsten horizontalen Schieber zu benutzen, wodurch ein leichter übersichtlicher Betrieb bewerkstelligt wird, da man jeden Augenblick controliren kann, mit welchem Zuge der Brenner brennt;
- e) den Dachstuhl in seiner grossen Einfachheit für Brennöfen fast feuersicher und billig herzustellen, waren bisher nirgends bekannt oder im Gebrauche, sie sind vielmehr nur neu und eigenthümlich diesem Ofen zuzusprechen.

Bei regelmässigem Betriebe soll jeden Tag das Feuer um eine Abtheilung vorwärts rücken, folglich wird auch jeden Tag eine Abtheilung vollgesetzt und eine geleert. Unter dieser Voraussetzung bleiben also bei einem Ofen von 8 Abtheilungen die zu brennenden Steine 8 Tage im Ofen; in einem Ofen von 12 Abtheilungen 12 Tage; in einem Ofen von 16 Abtheilungen 16 Tage, falls man es nicht vorziehen sollte, zwei Kammern gleichzeitig im Vollfeuer zu haben, also alle zwei Tage den Schieber um zwei Kammern vorwärts rücken zu lassen.

Dieses Ofensystem ist hiernach ein auf einen ununterbrochenen Betrieb eingerichtetes, bei dessen Einrichtung das Princip verfolgt worden ist, durch die gahr gebrannten, noch heissen Steine die zur Unterhaltung des Feuers erforderliche atmosphärische Luft zu leiten, die gahr gebrannten Steine hierdurch abzukühlen, dagegen die dem Feuer zuzuführende Luft zu erhitzen und dieselbe zur Nahrung des Feuers tauglicher zu machen.

Das Feuer selbst wird wie bei dem Arnold'schen Ofen von oben herab dadurch unterhalten, dass das Brennmaterial an der

Fig. 2.



jeweiligen Feuerstelle durch Oeffnungen, welche im Gewölbe des Brennofens ausgespart sind, eingebracht wird.

Ausser dem vorerwähnten Vortheil besteht ein anderer noch darin, dass das Feuer in der Richtung der eingeführten atmosphärischen Luft weiter durch die frisch eingebrachte Waare zieht, und, dieselbe vorwärmend, ihr Fertigbrennen später erleichtert.

Zur bestimmten Erzielung des continuirlichen Betriebes ist es Erforderniss, sowohl die Eintrittsstelle für die das Feuer nährend atmosphärische Luft als auch die Austrittsstelle der Feuergase in gleichem Schritt mit der fortschreitenden Feuerstelle vorrücken zu lassen.

Wenn man nun erwägt, dass bei diesen Oefen gegenüber den bisher bekannt gewordenen Brennvorrichtungen

1. das Mauerwerk in gerader Linie auszuführen ist;
2. das die Brennkammern bildende Mauerwerk auf die Hälfte ermässigt ist;
3. die langen durch besonderes Mauerwerk hergerichteten Rauchcanäle und die schweren Glockenverschlüsse, Stangen, Platten u. dgl. völlig fortfallen;
4. eine ganze Ofenwand und die complicirten gemauerten Rauch-Sammelcanäle erspart werden;
5. die bedeutenden Sand- und Lehmfüllungen, durch deren Vorhandensein das Ausweichen der Ofenwände verursacht wird, unnötig gemacht sind;
6. sämtliche Vorlagen in den Heizkammern vermieden sind, dem Stossen des Feuers also vorgebeugt ist;
7. der Dachstuhl bei demselben Nutzeffekte des Ofens über die Hälfte gekürzt, daher nicht unerheblich vereinfacht ist;
8. die Isolirung ebenfalls um die Hälfte gekürzt wird,

so wird man es erklärlich finden, dass der Bau dieser Oefen mindestens um die Hälfte billiger als alle bisher bekannten continuirlichen Oefen zu stehen kommt.

Es darf hierbei nicht unberücksichtigt bleiben, dass durch diese hervorstechenden Vortheile der Construction auch der Betrieb des Ofens bedeutend vereinfacht ist.

In diesem Jahre sind 42 Oefen dieses Systemes erbaut worden und liefern die grössten bis jetzt ausgeführten Oefen täglich 50 Mille während die kleinsten Oefen täglich 3 Mille best gebrannter Steine liefern.

In Mödling bei Wien wird zur Zeit ein solcher Ofen durch die Weisscement-Actiengesellschaft nach den speciellen Plänen des Baumeisters Paul Loeff ausgeführt und ist zu erwarten, dass dieses System zum Cementbrande dieselben günstigen Resultate liefert, welche für Ziegelfabrikation ja längst erprobt sind. Bei der Anlage für diese Ce-

mentfabrik hat der Erfinder die Höhe der Kammern nur mit 6 Fuss angeordnet, um auf diese Weise gleichmässige Brände durchzuführen.

Bei Herrn Fabriksbesitzer Eduard Lehner in Wien, Ungargasse 53, dem Generalvertreter des Baumeisters Loeff, sind Modelle und Pläne ausgestellt und wird für die Wiener Ausstellung ein grossartiges Modell vorbereitet. In Linz an der Donau, Stuhlweissenburg, Panošova, Leoben, Josephsthal, Warnsdorf, Dux, Carlsbad, Lemberg, Beirut, etc. sind derartige Anlagen, System Paul Loeff, ausgeführt.

Rundschau.

Wien.

Das Weltausstellungs-Comité der Wiener Studenten, über dessen Bildung wir bereits berichteten, stellt es sich zur Aufgabe, den Studenten durch Belehrung Nutzen aus der Weltausstellung zu schaffen, und sucht diesen Zweck zu erreichen durch Anregung von Vorlesungen über die Weltausstellung im allgemeinen, sowie über einzelne Theile derselben, ferner auch dadurch, dass es bemüht sein wird, Gruppen zusammenzustellen (gebildet durch freie Anmeldung derer, die sich dafür interessiren), die unter Erklärung eines Fachmannes die Ausstellungsobjecte besichtigen. Würde dieses Unternehmen Anklang und Theilnahme auch in nichtstudentischen Kreisen finden, dann glaubt das Comité ein neues und abrundendes Element in die Idee der Weltausstellung gebracht zu haben: das der wissenschaftlichen Belehrung.

Die Studentenschaft Wiens hat ihre rege Theilnahme an dem Ausstellungsunternehmen dadurch bekundet, dass sie ein eigenes, aus den Mitgliedern sämtlicher Hochschulen Wiens bestehendes Comité gebildet hat, welches es sich zur Aufgabe machen wird, auch den unbemittelten Studenten das Studium der Ausstellung zu ermöglichen.

Am 25. und 29. October fanden unter dem Vorsitz des Herrn Hofrathes v. Eitelberger im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie abermals Sitzungen des Specialcomités für Ausstellung von Frauenarbeiten statt, um aus den bisher bekannt gewordenen Anmeldungen ein Bild dessen zu gewinnen, was an Beiträgen, insbesondere für die Abtheilungen 1, 2 und 3 (Frauensschulen, weibliche Hausindustrie, und Theilnahme der Frauen an der Grossindustrie mit Einschluss der Arbeiten der Dilettantinnen auf industriellem Gebiete) zu erwarten steht. Die als Comitémitglieder fungirenden Herren und Damen sind bereits in voller Thätigkeit, um dort, wo es für die Ergänzung der Ausstellung erforderlich ist, noch weitere charakteristische Leistungen von hervorragender Bedeutung zu gewinnen.

Inland.

Niederösterreich

Samstag den 16. November Abends versammelten sich die verstärkten Gruppencomités 9 und 10 der Commission für Wien und Niederösterreich, um über die entsprechende Vertretung der Stein-, Thor- und Glasindustrie einerseits und die Kurzwaarenindustrie anderer-

seits bei der additionalen Ausstellung 1 und 2 mit dem Leiter derselben, Professor Exner, zu conferiren. Die Herren: Professor Alexander Bauer, Heinrich Ritter v. Drasche, de Cente, Lobmeyr, Wahliss, Wasserburger besprachen die Angelegenheit nach allen Richtungen. Die Herren Wahliss und Lobmeyr machten die werthvolle Zusage in ihrem Verkehr mit den vaterländischen Etablissements der Porcellan- und Glasbranche auf eine lebhaftige Theilnahme hinzuwirken. Das berühmte Werk am Wienerberg wird selbstverständlich auch repräsentirt sein. Was die hervorragenden verstorbenen Persönlichkeiten betrifft, so wurden Egermann, der Erfinder des Rubinglases, und Strass, der bekannte Förderer eines Produktionszweiges, an den sich sein Name knüpft, genannt. Die letzte Entscheidung — Vervollständigung der Liste — wird, wie in allen Gruppen demjenigen überlassen, dem es zufallen wird, im Specialkataloge für die Aufnahme der verschiedenen Persönlichkeiten einzutreten, d. i. dem Specialreferenten. Für diese Stellung ist bei Gruppe 9 schon vor längerer Zeit der bekannte Schriftsteller, Handelskammer-Secretär und Landtags-Abgeordnete Herr Dr. Georg Habermann, ausersehen gewesen. Herr Habermann, der gleichzeitig als Referent der Egerer Commission wirkt, hat das Mandat auch angenommen. Bei der zweiten Sitzung hatten der Vorsitzende, Herr R. Isbary, und der Specialreferent für Leder-Galanteriewaaren, Herr Strehblow, eine Reihe von Vorschlägen für die Gewinnung von Fachautoritäten für einzelne Theile der Gruppe 10 zu erstatten. Es wurde demnach die Gruppe 10 in fünf Theile zerlegt und wird die Verhandlung bezüglich der einzelnen Zweige durch den Referenten der Generaldirection noch diese Woche eingeleitet werden. Die Namen Girardet und Hollenbach wurden definitiv bestimmt für die Porträtgalerie. Die Kurzwaarenindustrie, welche in Wien eine so hohe Reife erlangt hat, wird sehr reichhaltig illustirt sein müssen.

Steiermark.

Zu dem Landesfond der Wiener Weltausstellung hat der Landesausausschuss einen Beitrag von 1.500 fl. bewilligt, und zwar zu den Bureaukosten der Ausstellungscommission in Graz 800 fl., jener in Leoben 400 fl. und jener in Marburg 300 fl. Ferner hat der Landesausausschuss die Theilnahme an der Wiener Ausstellung bewilligt: Der Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn mit dem beantragten Kostenbetrag von 4.000 fl., der Curanstalt Neuhaus mit 1.000 fl., der Vorsteherung der Joanneumsbibliothek (die Bewilligung der Kosten von 200 bis 300 fl. wird vom Landtag abhängig gemacht), dem Landesarchiv (unter derselben Bedingung), der provisorischen Leitung des Historienfaches an der Zeichnungs-academie mit dem Kostenbetrag von 150 fl. Die Gesuche der Professoren des Freihandzeichnens Moser und Podrazil und des Assistenten Graf der hiesigen landschaftlichen Oberrealschule, welche mit neun Schülern die Wiener Ausstellung besuchen wollen, wurden an den Landtag verwiesen. Der Centralausschuss der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft ersucht um eine Subvention aus Landesmitteln, ebenso die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule zu Marburg; beide Gesuche sind dem Landtage zur Erledigung überlassen.

Böhmen.

Von grossem Interesse waren die Auseinandersetzungen des Sectionsreferenten, Herrn Gustav Trenkler, welcher die Gruppen 5, 6 und 11

(Textil-, Leder- und Papierindustrie), die an Extensität wie Intensität bedeutsamsten Gewerbszweige des Kammerbezirkes vertrat. Er bedauert mit vollem Rechte die gewiss eigenthümliche Thatsache, dass nach der mehrerwähnten officiellen Reductionstabelle die gesammte ebenso mannigfaltige als ansehnliche nordböhmische Textilindustrie mit gleichem Masse wie die von Bielitz-Biala gemessen und daher für Erstere die verhältnissmässig allerempfindlichste Reduction des erforderlichen Raumes auf der künftigen Weltausstellung nöthig würde. Gleichzeitig wies der Herr Berichterstatter nach, dass diese Reduction seitens des hiesigen Executivcomité's unter Zuziehung von Fachmännern mit unbedingter Gewissenhaftigkeit ohne jede Zulassung von Beeinflussungen durchgeführt wurde, so dass, während einzelne Anmeldungen ohnehin in ihren Raumansprüchen als den factischen Verhältnissen keineswegs entsprechend, sondern als zu weitgehend, sofort erkannt wurden, selbst die grössten Industriellen eine solche Reduction sich gefallen lassen mussten. — Die Reihe der Berichte schloss Specialreferent Herr Oberingenieur Landauer, dessen detaillirte Nachweisungen hinsichtlich der Gruppen 1, 3, 7 und 13 allerdings durchgehends ein für Letztere bei Weitem günstigeres Resultat erkennen liessen, als die Mittheilungen des Herrn Vorredners hinsichtlich der von ihm vertretenen Gruppen. — Hierauf wurde über die vom ständigen Referenten Herrn Dr. Hallwisch eingebrachten Vorlagen die Debatte eröffnet. Die Versammlung nahm die einzelnen Punkte mit Befriedigung entgegen und ertheilte insbesondere zu Punkt 2 (Bezahlung der Platzmiete 14 Tage nach Empfang des Ausstellungsscheines) ihre Zustimmung; ferner trat dieselbe einem zu Punkt 3 (Beschaffung der Kästen, Tische etc.) gestellten Antrag einhellig bei, dahin gehend, dass die Generaldirection zu ersuchen sei, mit möglichster Beschleunigung eine Anzahl mustergiltiger Zeichnungen und Entwürfe von Kästen, Tischen etc. für die Weltausstellung behufs Vertheilung an Localcommissionen herausgeben zu wollen; endlich wurde über Antrag des Herrn Gustav Trenkler ebenfalls einstimmig beschlossen, an die Generaldirection die stricte Forderung zu richten, dass der laut Reductionstabelle den durch die Reichenberger Commission angemeldeten Ausstellern definitiv zugesprochene Gesammtraum auf dem Ausstellungsplatze (per 2909.77 Quadratmeter) unter allen Umständen, insbesondere aber auch für den Fall, als bei Einhebung der Platzmiete einige Anmeldungen zurückgezogen werden sollten, der Commission zu dem Zwecke ungeschmälert erhalten bleibe, um den hervorragenden Vertretern der Grossindustrie, sowie des Kleingewerbes nach Thunlichkeit den ursprünglich beanspruchten, jedoch reducirten Raum nachträglich einräumen zu können. — Noch erwähnen wir zum Schlusse aus einer Reihe Interpellationen, welche der ständige Referent Herr Dr. Hallwisch eingehend beantwortete, die Thatsache, dass die auf dem Ausstellungsplatze zwischen der Maschinenhalle und dem Ausstellungspallaste zu erbauende „Agriculturhalle“ auch die Objecte der Gruppe 4 (Nahrungs- und Genussmittel) aufzunehmen bestimmt ist, welche Thatsache von Seite der anwesenden renomirtesten Vertreter dieser Gruppe in Oesterreich, der Herren Franz Jordan und Gebrüder Tschinkel, unter der ausdrücklichen Voraussetzung zur Kenntniss genommen wurde, dass die erwähnte Abtheilung die bezüglichlichen Erzeugnisse nicht nur der österreichischen, sondern vielmehr der Industrie sämmtlicher bei der Ausstellung betheiligten Staaten in sich aufzunehmen haben werde.

Siebenbürgen.

Johann Xantus, der im Interesse einer ethnographischen Sammlung für die Wiener Ausstellung Siebenbürgen bereist, ist am 5. November in Hermannstadt eingetroffen, um die Gegenstände der Industrie des sächsischen Landvolkes in Augenschein und Empfang zu nehmen, welche das Hermannstädter Ausstellungscomité unter der hervorragenden Mitwirkung seines Vorsitzenden, des Herrn Professors und Gewerbevereins-Directors Schuler v. Libloy, auf Ersuchen des Herrn v. Xantus angeschafft hatte. Herr v. Xantus wurde in Hermannstadt auf das freundlichste empfangen. Der Herr Gewerbevereins-Director Schuler v. Libloy veranstaltete ihm zu Ehren am 6. November Abends im Gasthof „zur ungarischen Krone“ eine gesellige Zusammenkunft.

Ungarn.

Die zweite Fachsection der ungarischen Landescommission für die Wiener Weltausstellung hielt am 23. October unter dem Vorsitze des Herrn Carl Keleti eine Sitzung. Von den erledigten laufenden Geschäften erwähnen wir, dass die Fachsection dem Executivcomité die Ausstellung der galvanoelectrischen Batterie von Leo Hamar auf Staatskosten empfahl. Hierauf erstattete Herr Adolph Szaboky Bericht über die durch ihn betrefte der Ausstellung der Frauenindustrie getroffenen Verfügungen, als deren Resultat sich die begründete Hoffnung ergibt, dass diese Gruppe würdig und möglichst vollständig repräsentirt sein werde. Indem der Vorsitzende die bisherige Thätigkeit der Fachsection kurz skizzirte, hob er hervor, dass selbe eine ihrer Hauptaufgaben, das ist die Vorarbeiten zur quantitativ und qualitativ würdigen Vertretung der Industrie und des Bergbaues mit Erfolg beendete. Die an Gruppen sowohl, als an Einzelne gerichteten Aufrufe, die behufs Erleichterung der Theilnahme ertheilten Rathschläge, schliesslich die fortwährenden Aufmunterungen der Fachsection ergaben als Resultat, dass unter den 3.500 ungarischen Ausstellern etwa 2.000 gewerbetreibende Aussteller sein werden, ganz abgesehen von den aus Croatien sich Meldenden, deren Gesamtsumme etwa 1.100 sein dürfte. Der energischen Thätigkeit der von Seite der Fachsection in Vorschlag gebrachten ernannten Fachcommissäre bleibt es vorbehalten, die Sache einer gedeihlichen Fortentwicklung zuzuführen. Demnach kann die Fachsection insoweit, als die Lösung ihrer weiteren Aufgaben nicht an die Reihe kommt, ihre Thätigkeit einstweilen als abgeschlossen betrachten. Nach diesem Berichte des Präsidenten erwähnt der Fachcommissär für Industrie und Gewerbe, Herr C. L. Posner, dass er, im Einvernehmen mit dem Präsidenten, seit seiner Ernennung hauptsächlich darauf bedacht war, dass die in den Anmeldungen sich zeigenden Disproportionen ausgeglichen und etwaige Lücken ausgefüllt werden. Das Ergebniss dieser Anmeldungen ist erfreulich, noch erfreulicher wäre es, wenn die Landeshauptstadt, bezüglich der Anzahl der Aussteller solch hohen Percentualsatz aufweisen würde, wie die Hauptstädte anderer Staaten.

Weiter erwähnt Herr Posner, dass die definitive Raumvertheilung und die Lösung der Kastenfrage im Zuge sei und wird das Ergebniss den Ausstellern binnen Kurzem mitgetheilt werden. Es ist in Aussicht genommen, die für die Collectivausstellungen auf Rechnung der ungarischen Regierung zu verfertigenen Schränke und überhaupt die Ausstellungsvorrichtungen der ungarischen Abtheilung so weit als möglich durch heimische Industrielle anfertigen zu lassen. Indem diese Ausführungen zustimmend zur Kenntniss genommen wurden, wurde beschlossen, die Sitzungen der

Fachsection insoweit, als sich nicht die Nothwendigkeit des neuerlichen Zusammentrittes zeigen sollte, zu vertagen. Schliesslich kam noch die Honorirung des Schriftführers und ein Antrag des Herrn Carl Rath, bezüglich der Ausstellungskosten zur Sprache. Da nämlich die Anzahl der Aussteller grösser ist, als sich erwarten liess, ist es wahrscheinlich, dass die präliminirten 350.000 fl. nicht ausreichen werden; es wurde daher beschlossen, das Executivcomité aufzufordern all' seinen Einfluss dahin geltend zu machen, dass die mit 350.000 fl. präliminirten Ausstellungskosten auf 400.000 fl. erhöht und die zum Ankauf von Gegenständen für das Museum bestimmten 50.000 fl. intact erhalten werden.

Photograph L. Letzter aus Kaschau, hat von Seiten des Ministeriums den Auftrag erhalten, die photographische Aufnahme von ungarischen Volkstypen auszuführen, um hierdurch bei der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden Weltausstellung ein getreues Bild der in Ungarn unter den Landleuten der verschiedenen Nationalitäten üblichen Trachten, dann der bei denselben herrschenden Sitten und Gebräuche zu bieten. Herr Letzter wird nicht nur Gruppen aus der Kaschauer Gegend, sondern auch aus dem Bacser, Baranyaer, Tolnaer Comitat, aus der Zips, dann aus der Liptauer, Trencsiner, Pressburger, Oedenburger, Eisenburger, Somogyer und Veszprimer Gegend anfertigen, so dass die Zahl der Gruppen nahe an vierzig betragen wird.

Ausland.

England.

Der englische Commissär Herr Cunliffe Owen ist neuerdings aus London in Wien eingetroffen, um mit dem Generaldirector noch eine Reihe von Fragen zu besprechen, und die erforderlichen Vereinbarungen bezüglich der Bauten zu treffen, welche die englische Commission auszuführen beabsichtigt, damit den Bedürfnissen der überaus grossen Betheiligung Englands an der Ausstellung Genüge geleistet werden könne.

Russland

Die Commission zur Betheiligung Russlands an der Wiener Weltausstellung von 1873 hat wie die „Börse“ erfährt, beschlossen, den Termin zur Annahme von Anmeldungen zur Beschickung dieser Ausstellung bis zum 30. November zu verlängern. Bis jetzt sind 625 Anmeldungen (grösstentheils von Manufacturwaaren) eingegangen, so dass der dieser Abtheilung zugewiesene Raum fast ganz besetzt ist. Der grössere Theil dieser Anmeldungen ist aus Moskau und Warschau eingesendet worden. Aus den Localcomités sind noch nicht viele Anmeldungen eingetroffen, man erwartet deren jedoch noch mehrere. Die Staatsfabriken betheiligen sich durch grosse Sendungen an dieser Ausstellung.

Das Project des Congresses zur Erzielung einer einheitlichen Garnnumerirung, der während der Ausstellung in Wien tagen wird, hat auch in Russland grossen Anklang gefunden. Einem Berichte aus Kiew zufolge, haben die dortigen Industriellen, unter ihnen auch der Fürst Repnin, ihr Erscheinen bei diesem Congress angemeldet.

Inhalt: Generaldirection. — Bauplatz. — Die Ausstellung des Unterrichtswesens nach den Programmen für Oesterreich und Preussen. — Die Patent- und Musterschutz-Frage auf der Wiener Weltausstellung. — Paul Loeff's neuester continuirlicher Brennofen. (Mit Illustrationen.) — Rundschau. (Wien. — Inland. — Ausland.)

Die
Oesterr. Industrial-Bank
(vormals Bankhaus Eduard Fürst),
Wien, Stephansplatz Nr. 1,
emittirt vom 9. September d. J. an
Cassesscheine
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000,
5000, mit Verzinsung:
zu $\frac{3}{4}\%$ 5% $\frac{5}{2}\%$ 6%
gegen 8 Tage 14 Tage 30 Tage 60 Tage
Kündigung.
Die Zinsen können bei der Kündigung im
Vorhinein behoben und die Capitalsrück-
zahlungen auch in allen Landeshaupt-
städten Oesterreich-Ungarns angewiesen
werden.
(73) 6 **Der Verwaltungsrath.**

Balträge Papierwäsche für Damen und Herren
A. F. Stöger,
Wien, I. Schulerstrasse 14.
Neueste eleganteste Façon
Feinste Leinen-Imitation
Illustrirte Preiscurante gratis.
Verkaufen gros & en detail
Wiederverkäufern
Rabatt
Garantien

Papierwäsche, insbesondere Halskrügen, Manchetten etc., sind
praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden
ihrer Vorthelle wegen täglich beliebter, und sind geradezu
unentbehrlich für Bälle, Soiréen, Reisen, wie in allen anderen
Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die
Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeit-
verlust verbunden ist.
(56) 14

Wilhelm Knaust,
in Wien,
Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.
Etabliert: 1824
Garantie
Feuerspritzen aller Sorten, Garten-
spritzen, Gartenpumpen, Hydrophore
oder Wasserzubringer, Centrifugal-
pumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen,
Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche,
Feuereimer von Hanf, Leder oder
Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen.
Illustrirte Kataloge gratis per Post.
(11) 21

LINOLEUM (Kork-Teppiche). Elegant, warm, wasserdicht, staubfrei, dauerhaft. Auf rohes oder glattes Holz, Cement oder Stein. Der grösste
Comfort in alten Häusern und die praktischsten Bodenbelege in Neubauten. Von Aerzten und Architekten empfohlen. Prospective gratis.
DAS CONTINENTAL-DEPOT E. Leibius & Comp. Berlin 83 Markgrafenstrasse, Stuttgart 16 Archivstrasse, Wien 11 Wallfischgasse. (72) 6

Verlag der Beck'schen k. k. Universitätsbuchhandlung (Alfred Hölder). — Verantwortlicher Redacteur Heinrich Frauberger. — Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Auf 40 Ziehungen
jährlich, worunter
3 Haupttreffer à fl. 250.000 1 Haupttreffer à fl. 150.000
1 220.000 1 110.000
1 200.000
und noch eine grosse Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man
mittelt eines Antheilscheines unserer
Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.
Diese beliebte Gruppe enthält
Sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,
deren coursständiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt
wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein für allemal 99 kr.
Gleich bei Erlag
der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden
spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1839er und Windischgrätz-Lose am 1. De-
cember, der Credit-Lose, 1854er, Donauregulirungs- und Triester Lose am 2. Jänner etc. etc.
Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. September 1871 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.
Der 1864er Haupttreffer wurde am 1. September 1870
Wechselstube der österr. Industrialbank,
vormals
Eduard Fürst
Wien, Stephansplatz.
August 1872. (76) 6

Vogel-Augen-Ahorn
in Stämmen und Fourniren.
Die obige Sorte Holz offeriren wir zu den niedrigsten Marktpreisen in Fourniren während des ganzen
Jahres und in Stämmen in der Saison vom December bis März.
Wir haben beständig ein extra feines Assortiment von obigem wie auch allen anderen Arten Four-
niren an Hand.
Die Länge des Ahorns in Stämmen beträgt 8 — 12 Fuss; in Fourniren um den halben Stamm ge-
schnitten von 6 — 10 Fuss, oder um den ganzen Stamm geschnitten 4 Fuss lang und 8 Fuss breit.
Ein grosses Lager von amerikanischen schwarzen Walnuss in Stämmen oder Planken zu nie-
drigstem Preise.
Gefällige Aufträge für alle Sorten amerikanischer Hölzer in Fourniren, Planken und Stämmen fin-
den prompte und reelle Bedienung.
Geo. W. Read & Comp., 170 & 172 Centre Street, New-York.
Fabrik: 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198 & 200 Lewis Street New-York. (78) 3

Preisgekröntes
Eau de Cologne.
London 1851 und London 1862.
**Von Maria Clementine Martin, Klosterfrau, gegenüber
dem Dom in Cöln am Rhein.**
Privilegirt von Seiner Majestät dem Könige von Preussen, Inhaberin der grossen Preis-
medaille der Ausstellung von London 1851 und 1862.
Statt aller Anpreisung beziehe ich mich auf den amtlichen Bericht und den Bericht
der Preisrichter über die Industriausstellung zu London vom Jahre 1851, III. Th., 20. Lief-
erung, 29. Classe und Seite 614, worin es wörtlich heisst, wie folgt:
Als bestes **Eau de Cologne** in der Ausstellung wurde die von der Klosterfrau **Maria
Clementine Martin** zu Cöln eingesandte Probe von der Jury einstimmig anerkannt. Dieses
köstliche Wasser schien gleichzeitig alle Wohlgerüche zu bergen, ohne dass beim Verdampfen
irgend ein einzelner besonders kenntlich geworden wäre. **Martin's Eau de Cologne**, welchem
natürlich die Preismedaille zuerkannt wurde, diente in der Regel bei der Beurtheilung der
übrigen Parfumerien gleicher Art als Massgabe der Vergleichung.
Bericht der Preisrichter über die Gegenstände in den 30 Classen, in welche die Ausstellung eingetheilt war.
Martin, Maria Clementine, Klosterfrau in Cöln, Preussen Nr. 425, p. 1074. Preis-
medaille, weil dieses kölnische Wasser von einer sehr hervorragenden Qualität dasjenige
war, welches als das wohlriechendste und angenehmste auf der Ausstellung anerkannt
wurde. Den nämlichen feinen Wohlgeruch fand man andauernd selbst beim Verdampfen eines
kleinen Theiles, ohne dass auch eine einzige der Oel-Essenzen zu unterscheiden war, was
häufig der Fall ist bei den untergeordneten Sorten.
(79) 3